

genau kennt. Wir wünschen, daß auch die Behandlung der
Hefragen in sachverständiger Hände gelegt würde. Wir
können uns des Eindrucks nicht erwehren, daß für den Kanzler
die Fragen der Landwirtschaft Fragen zweiten Grades
gesehen sind.

Wir wollen den Weg für neue Verhandlungen und
eine nach unserer Auffassung mögliche Regierungsbildung
freimachen, die der Schwere der Lage entspricht. Deshalb
stimmen wir den Mißtrauensanträgen zu.

Hg. Ziegler (Sozialistische Arbeiterpartei)
nennt die Neugründung seiner Partei das Produkt der Un-
zulänglichkeiten der SPD gegenüber sozialistischer Bewegung.
Die Regierung Brüning sei reaktionärer und arbeitereind-
licher als irgendeine der vorherigen Regierungen. Dieser
kapitalistische Staat könne nie zu einem sozialistischen wer-
den. Der Arbeiter lag mit dem Kabinett Brüning den schärfsten
Kampf seiner Partei an.

Hg. Aufhäuser (Soz.)
spricht von einem verhängnisvollen Kampf der nationalen Opposi-
tion gegen die Arbeiterklasse. An der Überlebendigkeit mit
kurzfristigen Krediten sei ja niemand mehr schuld als ge-
rade Herr Schacht, der langfristige Kredite teilweise ge-
sperrt habe (Gehr wahr! b. d. Soz.)

Hg. Hedert (Komm.) teilt mit, daß seine Fraktion
alle noch nicht in Berlin weilenden Mitglieder telegraphisch
zur Abstimmung herbeigerufen habe.
Die Weiterberatung wurde danach vertagt.

Hilters Antwort.

Eine Erwiderung auf Brünings Reichstagsrede.

München, 16. Oktober.

Im „Völkischen Beobachter“ erschien ein umfangreicher
offener Brief Adolf Hilters an den Reichskanzler als An-
wort auf dessen Rede im Reichstag. Darin erklärt Hiltler u.
a. zu der Frage des Reichstags, daß die Parteien in
Deutschland sich nicht zu gemeinsamer Arbeit zusammenfän-
den.
Es sei ihm nichts bekannt von irgendeinem Schritt des
Reichstags, der beweist eine Heranziehung der na-
tionalsozialistischen Bewegung zur Verantwortung hätte
bedeuten können.

Was allein eine Zusammenfassung ermöglichen könnte, sei
das Herausarbeiten großer, allgemein als richtig erkannt
Gedanken für die außen-, innen- und wirtschaftspolitische
Tätigkeit. Soweit den Nationalsozialisten solche Gedanken
bekanntgeworden seien, hätten sie lieber als irrig abgelehnt
werden müssen. Hiltler weist darauf hin, daß die Verpflich-
tungen und Zusicherungen im Zusammenhang mit dem Young-
plan durch die Tatsachen überwiegend nicht erfüllt seien.

Hiltler wendet sich wieder gegen den Versailles Vertrag
und fordert die Beilegung derjenigen Bestimmungen,
die unser Volk rechtlich und wirtschaftlich zu Menschen
zweiter Klasse herabwürdigen.

Zum Scheitern der deutsch-österreichischen Zollunion erklärt
Hiltler, daß der Plan nicht faßlich und keine Finanzierung nicht
ausreichend gewesen sei. Man könne nicht nach außen hin
eine nationale Politik betreiben, wenn man als einzige
Kraftstreiferen, Sozialisten und Demokraten hinter
sich habe. Es sei ein Unding, Innenpolitik in der Anschau-
ungswelt des Nationalismus und Außenpolitik in der Anschau-
ungswelt des internationalen Liberalismus machen zu
wollen.

Die staatspolitische Aufgabe von heute heiße Gleich-
setzung unseres Volkes mit den anderen Nationen.
Die Voraussetzung dazu aber sei die geistige, sittliche und
moralische Regeneration unseres Volkes. Weiter wendet
sich Hiltler gegen, daß die Reichswehr durch die Übergabe
des Innenministeriums an den Reichswehrminister in den
politischen Strudel hineingeworfen werde.

Es handle sich darum, ob unser Volk endgültig in den
Abgrund des Bolschewismus hineintreten werde, oder ob
es sich noch einmal in die Höhe der anderen Kulturnationen
erhebe. Gerade in Deutschland werde der Kommunismus
entweder seinen Weltsieg erringen oder er werde gebrochen.

Deutsche Tageschau.

Hamburg hebt Beschränkungsstrenge auf.

Der Hamburger Senat hatte mit der Verordnung vom 1. Ok-
tober 1931 für die Bezirke die zweifelhafte Sperre in der Dienst-
aufsichtsprüfung ebenso wie in Prüfungen und anderen Sünden in
der begründeten und sicheren Erwartung angeordnet, daß auch das
Reich in der in Aussicht stehenden Notverordnung eine entsprechende
Maßnahme für die Reichsbeamten vorsehen werde. Der Senat
wird, wie wir hören, ebenso wie Bremen, die Sperre wieder auf-
heben, wenn endgültig festgestellt, daß eine gleichartige Maßnahme
im Reich nicht mehr zu erwarten ist.

Einführung des deutsch-russischen Luftverkehrs.

Der Luftverkehr zwischen Berlin-Danzig-Königsberg-Riga-
Moskau und Königsberg-Riga-Zakim-Leningrad wird
am 15. Oktober eingeführt. Zur Zeit können wegen der Wieder-
aufnahme des Verkehrs noch Verhandlungen. Es ist beabsichtigt,
im nächsten Jahr nicht nur einen regelmäßigen täglichen Dienst
im Sommerhalbjahr zu unterhalten, sondern auch vom 1. Januar
ab Postflüge während der Wintermonate zur Aufrechterhaltung des
durchgehenden Luftpostdienstes von Westeuropa über Moskau nach
dem Fernen Osten zu organisieren.

Der Wirtschaftseinsatz der Reichsregierung.

Ueber die Zusammenlegung des neuen Wirtschaftsbereiches, in
dessen Beratungen gemeinsam mit der Reichsregierung der Reichs-
präsident zur Festlegung der großen Fragen persönlich die Vor-
übernehmungen will, hat die Reichsregierung bereits mit führender
Persönlichkeiten Rührung genommen. Entscheidungen über die Be-
setzung des Bereiches sind naturgemäß noch nicht gefallen. Die man
hört, werden jedoch bereits jetzt die Namen Geheimrat Schmidt
(S. G. Farben) und Dr. Paul Silberberg genannt, ferner von den
Bemerklichkeiten Geheimrat Bachem (Arbeiterrat). Diese Herren
sollen bereits ihr Einverständnis gegeben haben.

Auslands-Rundschau.

Die Kandidaten für die englischen Wahlen.

Mehrere Blätter veröffentlichten Listen mit den mutmaßlichen
Zahlen der Parlamentarierkandidaten, die morgen nominiert werden
sollen. Danach werden endgültig in den Wahlkampf gehen: Konser-
vative 520, Nationale Arbeiterpartei 25-28, Nationale Liberale
Partei 37, Liberale 124, Arbeiterpartei 520, Unabhängige Arbeiter-
partei 19, Neue Partei (Sir Oswald Mosley) 23, Kommunisten
17-18.

Der Goldwert der Vereinigten Staaten.

Der Goldwert der Vereinigten Staaten beträgt jetzt annähernd
567 Millionen Dollar, wovon der größte Teil während der letzten

nier Wochen abgenommen worden ist. Damit haben die Vereinigten
Staaten 80 Prozent des Goldes eingebüßt, das sie in den letzten
zwei Jahren empfangen hatten. Zu Gerüchten, daß in Europa die
Sicherheit des Dollars angezweifelt wird, wird bemerkt, daß der
amerikanische Goldvorrat noch immer 44 Milliarden Dollar über-
steigt, was eine 90prozentige Deutung des Notenumlaufes bedeutet.

Das neue lettische Parlament.

Die Zusammenlegung des neuen lettischen Parlaments ist jetzt
endgültig festgestellt. Von insgesamt 100 Mandaten erhält die bür-
gerliche Rechte 20 (Nationaler Block 5, Bauernbund 14, Katholisch-
Klerikale 6, Neue Bauernpartei 2), auf die bürgerliche Mitte entfal-
len 28 Mandate (Sungarier 7, Demokratisches Zentrum 6, Lett-
ische Progressisten 6, Progressiver Vereinigung 5, Splittergrup-
pen 4). Die Linke verfügt über 28 Mandate (Sozialdemokraten 21,
Kommunisten mit Einschluß der Unabhängigen Sozialisten 7). Die
übrigen 17 Mandate erhalten die nationalen Minderheiten (Deutsche
6, Russen 6, Juden 3, Polen 2).

Neue politische Meinungen.

Deutsch-schweizerische Handelsvertragsverhandlungen. In Bern
beginnen Verhandlungen über eine Revision des deutsch-schweizeri-
schen Handelsvertrages. Die deutschen Interessen werden vertre-
ten von Ministerialdirektor Dr. Wolke vom Reichswirtschaftsmini-
sterium.

Bischof Schreiber beim Papst. Der Papst empfing Bischof
Schreiber von Berlin in Privataudienz.

Der Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen gefor-
den. Generaldirektor der österreichischen Bundesbahnen, Benzig-
Franz ist plötzlich gestorben. Er stand im 67. Lebensjahre.

MacDonald kündigt seine Demission an. Premierminister
MacDonald sagte in einer Rede: „Sobald unsere Aufgabe beendet
ist, wird die gegenwärtige Regierung abtreten. Ich bin kein Konser-
vativ, sondern ich gehöre der Arbeiterpartei an.“

Aus der Umgegend

Neuburg, 16. Oktober.

— **Verstehen können!** (Sonntagsgebanen.) Ver-
stehen wir uns noch? Ein Bild in die Familien läßt manchmal
Zweifel aufkommen und gar, wenn man auf die Parteien sieht!
Sind nicht alles gerade böse Mißverständnisse? Es wird so
sein, daß sich die Menschen verstehen, wenn sie ihren Schöpfer
im Himmel noch verstehen können. Zeigen sie sich in Gehor-
sam unter dessen Sand, so wird er sie freimachen zur rechten
Freundschaft und Liebe untereinander. Wir wollen zu Gott
hoffen und ihn bitten, daß er unserm Volke wieder die Wege
ebnet, damit es sich in seinen Ständen, Völkern und Fa-
milien begegnet und zu wahrer Volksgemeinschaft eint!

— **Missionsanhaltung.** Am kommenden Dienstag-
abend soll wieder eine Frauenmissionsanhaltung gehalten wer-
den, zu der herzlich eingeladen wird.

— **Ein Wirk-Ausstellung** veranstaltet am Sonn-
tagmorgens der Kriegerverein im Späthaus. Für alle
diejenigen Schiefreudner, die sich eine Jagd nicht leisten
können, ist es ein gemüthliches Preisgeheim nach der Scheibe
ein willkommener Vergnügen und vor vollends kein Handwerk
dabei versteht, mit Wurf richtig beladen nachhauke kommt,
steht abendern im Ansehen bei der Frau. Gälte sind wie
immer bei den Kriegern gut gefahren.

— **Stadtilspiele.** Ein großer Tag ist am Sonntag in
unseren Stadtilspielen. Ein Ura-Großspiel zeigt Szenen aus der
Festmode des Wiener Walzes. Der König der Tänze, der Wiener
Walzer, wird alle Zeiten überdauern, die goldenen Melodien eines
Strauß, eines Lanner und Hebler werden alle Generationen be-
glücken. Wer das tangende Bein einmal so recht kennen lernen
will, der verlaufe nicht die Vorstellung. — Der zweite Film zeigt
ein Erlebnis unter den Bergjägern in Alaska. Das die besten
Wenigen nicht dort zu finden sind, ist wohl selbstverständlich,
alle sind Abenteurer der schlimmsten Art und zumal ist es, wenn
ein ganzelter Mann dort sein Dasein aufschlägt. Ein solcher
ist auch der Held des fünfaktigen nachdenklichen Films. Er lebt
und wiederlegt, daß er hat einen erkrankten Nebenbuhler, der
ihm die Braut durch verbrecherische Taten abnehmen zu machen ver-
sucht. Sein better Bestand im Kampfe ist sehr treuer Über, der
durch seine Intelligenz schließlich seinen Herrn zum Siege über den
verbrecherischen Nebenbuhler verhilft. Ein glückliches Paar steht
am Schluß im Mittelpunkt der Handlung. — Es sei noch darauf
hingewiesen, daß auch am Nachmittag eine Vorstellung angesetzt ist.

— **Ein moderner Jugabend** ist für Sonntagabend
im Schwetzerhaus in Rügenburg angelegt. Die Jugend
bevorzugt ja gern diejenigen Tanzstätten, die mit einem ge-
meinhinigen Ausstieg verbunden sind, zumal wenn das Wetter
zu angenehm ist, wie jetzt.

— **Weinlese auf der Anrutt.** Wenn man jetzt
durch das Anrutt geht, sieht man, daß die Weinernte be-
gonnen hat. Die ersten blauen Trauben wurden bereits von den
Rebzeeren in Freiburg abgenommen. Die Ernte der
weißen Trauben wird erst kommende Woche erfolgen. Die
jüngsten Herbsttage haben den Wein noch schon austreten lassen.
Portugieser Most wiegt 75° (Oestfle). Abends sieht man die
Hüllen hell erleuchtet. Die Winzer pflügen auf, daß nicht die
Leute kommen, die ernten, aber nicht säen und arbeiten
wollen. Es dürfte auch schwer fallen, des Nachts in die Berge
einzubringen, da, abgesehen von der scharfen Bewachung, die
Winzer Selbstschüsse und Fußangeln gelegt haben. Leider sind
infolge der Einfuhr der ausländischen Trauben, für die un-
begreiflicherweise noch, trotz des Dostentmangels, Dostien frei-
gegeben, werden die Preise für hiesige Traubenerzeugnisse sehr ge-
drückt. Die größten Weinbesitzer verkaufen deshalb die
Trauben nicht im Ausverkauf, sondern fällen den Wein. Der
Anhang ist bei den Besitzern, die in diesem Jahr mit der
Schalungsabstimmung rechtzeitig eingetreten haben, ganz her-
vorragend. Stöße mit fünf bis zehn Pfund Trauben sind
eine Seltenheit.

— **Kein Wort ist wahr.** Es muß doch für gewisse
Leute ein großes Vergnügen sein, Gerüchte in die Welt zu
setzen, um so viel mehr möglich Schaden zu tun als die
Wahrheit zu sagen. Jetzt läuft es wieder von Mund zu
Mund, daß am 1. Januar eine besondere Abgabe für Haus-
lastungen in Kraft treten soll. Die Rügenhöl werden
müssen, daß jedes Hausbesitzer das Schein 15 Mark Steuern
sollen soll oder eine Abgabe von 15 Pfund Geldsystem zu
erfolgen habe. Am richtigen Stelle weiß man aber von
einem solchen Vorhaben nichts. Also keine Ueberfälschung,
es wäre schade um das aufgefütterte Schwein im Stall,
bevor es seine Wurst nicht vollendet hätte, daß es
wirklich schlachtbar ist und genügend Lohn für das aufgewendete
Futter bringt.

Hogleben, 16. O. Ein bedauerlicher Unfallsfall hat die
Familie des Löhlermeisters Emil Schred schwer betroffen.
Ende voriger Woche hat Frau Schred sich bei einer häuslichen
Verletzung eine kaum wahrnehmbare Verletzung an einem
Finger zugezogen und derselben weiter keine Beachtung ge-
schenkt, bis sie heftige Schmerzen an der ganzen Hand ver-
spürte. Auf ärztlichen Rat wurde Frau Schred am Sonn-
abend in die Dr. Grämer'sche Klinik in Naumburg ge-
bracht, wo eine bangenfühlige Blutergußung, die bereits den
ganzen Arm erfaßt hatte, festgestellt wurde. Leider ver-
mochte auch hier ärztliche Kunst keine Hilfe mehr zu bringen,
die ganz geringfügige Verletzung wurde eine Ursache zum
Tode, der die Versteife heute in der ersten Nachmittagsstunde
von ihren heftigen Schmerzen erlöste. Der durch den tra-
gischen Tod der so rühmigen Hausfrau schwer betroffenen Fa-
milie wird das innigste Beileid wohl der ganzen Gemeinde
entgegengebracht. — (Bestenfallsausnahme.) Jede ich durch-
geführte Personenstandsaufnahme zeigt wieder eine Bevölkerungs-
abnahme gegenüber der vorherigen Zählung. Rügenhöl hatte am
10. Oktober 887 Haushaltungen (1930: 856); männliche Ein-
wohner 1725 (1713), weibliche Einwohner 1610 (1572), zu-
sammen 3335 Einwohner gegenüber 3290 im Vorjahre. Gewerbe-
betriebe wurden 162, im Vorjahre 162.

Hmannsdorf. In diese Trauer verkehrt wurden zwei
hiesige Familien durch ein Motorradunfall, das sich am
Rittwochabend in der Nähe von Halle ereignete. Die beiden
Betzern Rudolf und Richard Schiele von hier waren auf einer
Festlichkeitsfahrt in Halle. Auf der Rückfahrt wurde, dicht
bei Halle, fuhr das von dem Besitzer Rudolf Schiele geführte
Motorrad mit einem Halleschen Fiesler-Gespann zusammen,
wobei die beiden Motorradfahrer gegen das Fiesler-Gespann
geschleudert und schwer verletzt wurden. Rudolf Schiele, der
auch innere Verletzungen davontrug, starb bei der Einlieferung
ins Krankenhaus, während die Verletzungen seines Betters
nicht so schwerer Natur sind.

Sangerhausen. Der Kreisaußschuß (Bezirksfürsorgever-
band) Sangerhausen hat am 1. Oktober ab die Richtigkeit in
der öffentlichen Fürsorge erheben und die Richtigkeit der Ein-
nahmeausfall des Kreises ist infolge der intendierten Steuer-
kraft der Bevölkerung so groß, daß die finanziellen Verhält-
nisse des Kreises eine Weiterzahlung der bisherigen Unter-
stützungssätze an Unterstüßungsempfangler nicht mehr er-
lauben. Die Senkung der Sätze beträgt zum Teil bis 50
Prozent, in einer Reihe von Fällen ist der Sozial-
und Kleinrentner die Unterstützung überhaupt gesperrt worden.

Wettersleben. Am Laufe einer Schöffengerichtssitzung
brach im Papierstapel des Amtsgerichtsbüros ein Feuer aus.
Die Rauchentwicklung wurde so stark, daß die Sitzung
unterbrochen und der Saal geräumt werden mußte. Der
Brand konnte aber bald gelöscht werden.

Leuna. Betriebsunfall im Leunawerk. —
In den Leunawerken stürzte der Meister Erdmann aus noch
nicht völlig geklärter Ursache von einem Kesselwagen, den er
abfüllen wollte. Er stürzte mit dem Kopf auf das Schienen-
gleis auf und erlitt einen Schädelbruch. Vermuthlich ist
der Unfall durch einen Kurzschluß entstanden, daß die von dem Ver-
unglückten benutzte Gasmaske aus irgendeinem Grunde nicht
richtig geworden war.

Merseburg. Beim Spielen fiel oberhalb der Untermitte
in R 3 a das dreißigjährige Söhnchen des Seinarammers kle-
in den Wühlentbach. Die acht Jahre alte Schwester des kle-
nen Ibroe sprang dem Brüdchen nach. Es gelang dem
Mädchen, den Knaben den Fluten zu entreißen.

Merseburg. Die Durchführung des Dietrichschen Sied-
lungsprogramms war der Gegenstand einer Verpöschung beim
Regierungspräsidenten in Merseburg, an der Vertreter
sämtlicher Kreise und Städte der Regierungsbezirks teil-
nahmen. Das Ergebnis der Konferenz wurde in einem
Runderlaß niedergelegt, der den Stadtverwaltungen und
Landräten zugestellt wird. Man ist sich darüber klar,
daß die Durchführung des Programms des Reichsfinanz-
ministers nicht geringe Schwierigkeiten, besonders in finan-
zieller Hinsicht, bietet, da bisher noch Mittel zu dem gar
nicht zur Verfügung stehen. In den Grundbesitzungen hat der
Runderlaß die Befreiung von Garten- oder Siedergelände
für erwerbslose Industriearbeiter vor, die bei
Befreiung der Wirtschaftslage damit rechnen können, wieder
in den Produktionsprozess eingegliedert zu werden. Die Ar-
beiter, die keine Aussicht haben, wieder in der Industrie Be-
schäftigung zu finden, sollen in die Landwirtschaft über-
geführt werden, in Form, daß sie in einem geeigneten
Gebiet geübt werden, sich eine kleinstädtische Existenz zu
gründen.

Merseburg. Das Ergebnis der Winterhilfe.
Der Aufruf des Ausschusses für die Winterhilfe auf Spende-
ung von Kleidungsstücken hat einen vollen Erfolg gehabt,
so daß eine wirksame Hilfe möglich ist. So können
rund 700 neue erhaltene Mäntel verteilt werden. Man wird
auch bemächtigt eine Schneedecke und Schuhputzmittel
einrichten, und zwar in Zusammenarbeit mit dem Handwerk.

Freiwillig (Obr. Merseburg). Föhrlich Ver-
kehrsunfall. Umweil des Drees überfuhr ein Person-
enauto die zwölfjährige Tochter des Geschäftsführers
in der Nähe des Hauptbahnhofs, die mit Fahrrad die linke
Befehle (!) Straßenseite befuhr. Die Verunglückte war sofort
tot. Der Autofahrer fuhr, ohne sich um die Verunglückte zu
kümmern, weiter. In Martranzität konnte der Wagen je-
doch von der durch Fernsprecher benachrichtigten Polizei ab-
gefahren werden.

Halle. Freitod eines Wandersbüchsen. —
Morgens gegen 7 Uhr wurde die Leiche eines etwa 19 Jahre
alten ungarischen Mannes an der Eisenbahnstraße der
Räuberbahn in der Nähe des Hofgartens aufgefunden.
Alle Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich um einen Wan-
dersbüchsen, der dem Hiesigergebirge angehört. Er liegt
Freitod vor.

Halle. Der Vorstand und der Ferienausschuß der Deut-
schen Studentenchaft an der Universität Halle veröffentlichten
eine Beschluß, in dem festgestellt wird, daß die monats-
weisen Verpöschungen der Studentenchaft, Fachschulen und
Hochschulen Vereinigungen mit Bezug zum Staat und Pro-
fessorenchaft wegen der Berufung des von den Studenten
wegen angeblich die Gefallen des Weltkrieges beiseitigen
der Äußerungen abgelehnten Pfarrer D. Dehus auf den
Belehrung für praktische Theologie zu keiner Einigung
geführt haben. Die Deutsche Studentenchaft läßt sich daher
genug, die Universität Halle zu verlassen. Über die
Ausführung dieses Beschlusses der Studentenchaft
sollte nach nichts in Erfahrung gebracht werden, da wegen
des erst am 2. November beginnenden Semesters die Mehr-
zahl der Studenten von Halle abwesend ist.

Falle. Der Gläubigerausfluß, der mit 45 Millionen Mark Passiva in Zahlungsmittelteilen gerateten beliesigen Kraftfahrzeug- und Automobilgroßhandlung Otto Kühn, hat beschließen, alles zu veräußern, um das Unternehmen, das für Halle von großer Bedeutung ist, durch einen Liquidationsvergleich wieder zu erhalten. Zur Durchführung der Maßnahme für eine Aufrechterhaltung des Unternehmens wird ein Verwaltungsverfahren erforderlich. Der Gläubigerausfluß tritt Freitag, 23. Oktober, wieder zusammen.

Falle. Der Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des Allgemeinen Konsumvereins Halle und Umgebung ist beim Gericht ordnungsmäßig gestellt, das Verfahren aber noch nicht eröffnet. Die Einziehung der rückständigen Geschäftsanteile und Hoffmanns fiktionsweise Beiträge für die Kontursumme nicht erwarten, da der große Teil der Genossen arbeitslos ist und kein pfändbares Einkommen oder Vermögen hat. Die sonst vorhandenen Werte werden von den umfangreichen Waffenschulden (Angelegenheitsbeiträge) beansprucht. Unter diesen Umständen stehen der Eröffnung des Verfahrens erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Bisher hat sich ebenfalls kein Konkursverwalter gefunden, der gewillt wäre, evtl. „ehrenamtlich“ zu walt.

Zwangsversteigerung. Pfändere der Frau M. Rittergut. Diebe haben aus der Schenke des Ritterguts „Haus Wittenburg“ in Unterelmsleben ein halbes großes Kisten Weizen gestohlen. Eine ganze Bande muß zum Antirapsort des Betreibers nötig gewesen sein. 15 mutmaßliche Täter sind sechs Verurteilten aus Unterelmsleben und Umgebung festgenommen und dem Amtsgericht zugewiesen worden.

Erleben. Verhängnisvoller Totschlag. Vor einigen Monaten wurde die Witwe Fischer in Erleben auf einem Spaziergang von einer Leichengänge in den Leib getroffen. Der Schuß, Schloßmeister Ernst G., hatte im Garten eines Nachbarn nach Späßen geschossen. Im Krankenhaus wurde die Verletzte einer Operation unterzogen, die sie nicht überlebte. Es trat aber Baudeinführung ein, die den Tod der Frau zur Folge hatte. Wegen fahrlässiger Tötung wurde der Schloßmeister zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde aber gegen Zahlung einer Buße von 800 Mark auf drei Jahre ausgesetzt.

Rolsdorf (Mansf. Seefr.). Brandstiftung. — Hier ging die große Gutschneide in Flammen auf. Es liegt Brandstiftung vor. Der Täter ist ein 19jähriger Arbeiter, der seit seinem Streik mit dem Gutsbesitzer verhandelt ist.

Stahfurt. In dem etwa dreieinhalbstündigen Einwohnerversammlung der Arbeiter wurde die 14-jährige Tochter des Arbeiters Böde auf einem Abort aufgefunden. Die Leiche befand sich in tieferer Stellung. Der Hals war in eine dünne Schnur eingeschnitten, die zertrümmert und dann abgetrennt war. Alle bisherigen Anzeichen deuten auf ein Suizidverbrechen hin. So wurden Schließpuren festgestellt, ferner wies die Leiche Kratzwunden auf. Die weiteren Ermittlungen liegen in den Händen der Bernburger Staatsanwaltschaft, die die Obduktion der Leiche angeordnet hat.

Neundorf b. Stahfurt. Die Bevölkerung des kleinen Ortes Neundorf befindet sich in begrifflicher Aufregung. Die polizeilichen Ermittlungen zu dem abgeklärten Suizidverbrechen an der vierzehnjährigen Gertrud Böde gehen ununterbrochen weiter. Der gefristete Tag dient in der Hauptstadt den Neundorfern in der Erinnerung des Stammbuchs, in dem sich der Ruf nach Zugeständnis und verschiedener Dringlichkeiten. Der Verdacht lenkte sich auf einen Arbeiter, der nach seiner Befreiung das Haus bereits vor der Werdart verlassen hatte. Nach Zeugnisaussagen trifft dies aber nicht zu. Der Mann mußte daher der Döblichon der Leiche beimohnen. Er zeigte ein völlig gefasstes Verhalten und bestirnt entschlossen, irgend etwas mit dem Mord zu tun zu haben. Die Obduktion ergab, daß der Tod des Mädchens durch Erhängen eingetreten ist. Der Verstorbenen wurde erst nach seinem Tode im den Hals des Opfers geschnitten. Die Obduktion, die den Tafelbestand eines gemeinen Suizidverbrechens ergab, gestattete sich auch zur einer Ehrenrettung des Mädchens. Wenn böswillige Aussagen erwidert werden, die sich früher mit Männern eingelassen hätte, so ist durch die ärztliche Untersuchung das glatte Gegenteil bewiesen worden.

Gommern. Die Schußwaffe in Kindeshand. Der neunjährige Sohn eines Holzhandlers in Gommern spielte mit einem aus dem Nachbargarten seines Vaters genommenen Revolver, als sich ein Schuß löste, der dem Kleinen eine schwere Oberextremitätenverletzung zufügte.

Sajzweil. Ertrunken. — Das dreijährige Töchterchen der Eheleute Hirtz, das allein am Seeufer spielen, fiel in den Graben. Es wurde von der Strömung eine Strecke weit fortgetrieben und blieb dann am Wehrripp hängen. Erst nach längerer Zeit wurde das Kind hier entdeckt und geborgen. Wiederbelebungsversuche blieben leider ohne Erfolg.

Neues aus aller Welt.

15 Jahre Justizhaus für einen Revolverbesitzer. Der Bergmann Slawski wurde vom Schwurgericht Essen wegen Totschlages in zwei Fällen und verurteilt Totschlages in einem Falle zu einer Gefängnisstrafe von 15 Jahren mit Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt. Slawski hatte im Januar dieses Jahres ein Mädchen und deren Vetter erschossen und eine Frau durch einen Schuß verletzt. Der Angeklagte, der am Tage nach der Tat in Vangerberg verhaftet worden war, wollte sich in die Vorgänge nicht mehr erinnern.

Zu lebenslänglichem Justizhaus begnadigt. Die durch das Urteil des Schwurgerichts Nürnberg vom 8. Mai 1931 gegen die Ehefrau Elisabeth Schumann aus Reicheneck wegen Mordes ausgeprochene Todesstrafe wurde vom Minister in München in lebenslänglichem Justizhausstrafe umgewandelt.

Abtzig eines Segelfleglers. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Segelfluggelände Dornberg bei Ziegenberg. Der 21jährige Medizinstudent Wilhelm Wölter aus Hildburghausen, der der akademischen Segelfluggruppe der Universität Würzburg angehört, war bei heftigen Wind zu einem Leistungsflug mit dem er gleichzeitig seine C-Prüfung ablegen sollte, aufgefliegen. In einer Höhe von etwa 30 Metern fiel plötzlich ein Föhn vom dem Flugzeug ab. Bei dem barten Aufschlag wurde der Apparat vollständig zertrümmert. Wölter trug eine schwere Schädelverletzung und andere leichtere Verletzungen davon.

Empfang der Ozeanflieger. Für die heimgekehrten Ozeanflieger Christian Kobanin und seinen portugiesischen

Kameraden Rega — Nado hatte Hamburg bereits verlassen — veranfaßten die 5 am 2. g. Luftfahrerkunde einen Begrüßungsabend im Flughafen. Im Laufe des zu Ehren der Piloten gegebenen Essens sprach Freiherr von der Goltz Willkommensworte für die Flughafenverwaltung, auf die Kobanin dann erwiderte. In dem nachfolgenden Abend nahmen mehrere 100 Personen teil. Nach Begrüßungsreden wurde Bürgermeister a. D. Dr. Zögner für den Hamburger Verein für Luftfahrt und Luftverkehr nochmals eine eingehende Schilderung des Ozeanfluges. Als letzter Redner betonte Karl Peter von Hamburger Verein für Luftfahrt die Bedeutung der Arbeit deutscher Flugpiloten für die Weltreiseförderung im Ausland.

Explosion in einem rumänischen Steinbruch. In der Nähe von Cernowiz (Rumänien) explodierte in einem Steinbruch vorzeitig eine Dynamitmine. 20 Arbeiter wurden an den herabfallenden Gesteinsmassen verstaubt; 15 konnten lebend geborgen werden, während fünf Arbeiter den Tod erlitten.

Für Senkung der Kalk-Preise.

Berlin, 16. Oktober.

Die vom Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages zur Senkung der Kalkpreise angenommene Entscheidung hat folgenden Wortlaut: Die Reichsregierung wird erucht, ihren Einfluß dem Kalkpreis gegenüber dahin geltend zu machen, daß eine erhebliche Senkung der Kalkpreise erfolgt. Weiterhin wird die Reichsregierung erucht, eine alsbaldige Überprüfung auch der übrigen Kalkdingerpreise auf ihre Angemessenheit zu veranlassen.

Kommerzienrat Dr. Krumbhaar.

Zehn Jahre Vorsitzender des Vereins Deutscher Zeitungsverleger.

Am heutigen 16. Oktober feiert der Verein Deutscher Zeitungsverleger den Tag, an dem vor 10 Jahren Kommerzienrat Dr. Heinrich Krumbhaar den Vorsitz des Vereins übernommen hat. In all den trübsagen, in denen sich die deutschen Zeitungen im vergangenen Jahrzehnt befinden haben, ist er ein tatkräftiger, zielbewußter Führer gewesen, und auch in der jetzigen schwersten Krise, die mit der gesamten deutschen Wirtschaft auch das Zeitungswesen durchzumachen hat, hält er das Steuer fest in der Hand, mit klarem Blick das erkennen, was getan werden muß und gelan werden kann, damit die deutschen Zeitungen auch diese Tage meistern.

In Dr. Heinrich Krumbhaar hat die geistige Bedeutung des Verlegerberufes einen hervorragenden Förderer gefunden. Während seiner Amtszeit ist durch die Begründung der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse die Grundlage des vertrauensvollen Zusammenwirkens der Verleger mit ihren wertvollsten Mitarbeitern, der Redakteuren, weiter gefördert, und der wissenschaftlichen Forschung über die Zeitung ist durch die Errichtung des Heibelberger Instituts ein neues Feld erschlossen worden. Die hohe Auffassung der Aufgaben und Pflichten der Verleger der Tageszeitungen, in der seine Führung wirksam, sein vorwärtiger Kultur getragenes Wesen machen Dr. Krumbhaar zu den berufenen Repräsentanten des Verlegerstandes.

Es ist eine selbstverständliche Ehrenpflicht, dem hochverdienten Manne an seinem Ehrentage für die selbstlose Hingabe zu danken, mit der er den Verein Deutscher Zeitungsverleger zu der wirtschaftlich und ideell führenden Organisation des deutschen Zeitungswesens gemacht hat, und ihm nach lange Jahre segensreicher Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit zu wünschen.

Die Spinnflute.

Wenn die Ernte eingeharbt ist, die Kartoffeln und Rüben vom Felde verbracht sind und der Regen zu neuen Ernte ausgeht, ist, am die Landbevölkerung auf. Nun beginnt die Zeit beschaulicher Arbeit. In der heillosen und winterlichen Abgeschiedenheit des Dorfes soll der Segen der Arbeit dem Landvolk auch die gesunde Freude und Fröhlichkeit des Landlebens bringen. Das abgeschlossene, beschauliche Dahinleben war früher, zumal für die Jugend, der rechte Boden für ländliche Fröhlichkeit. Ihre beschauliche Seite hat die Spinnflute. Bis in die neuere Zeit hinein war der Leinwand ein Stolz der Bauernfrauen und der Bauerntöchter. Das Spinnen war der deutschen Frau von je eine vertraute Kunst und wurde am Fürstentum, im Bürgerhaufe und in der Bauernflute geübt. Ihre eigentliche Bedeutung erhielt die Spinnflute durch die mit der Arbeit einhergehende Pflege der Fröhlichkeit und der Volkserlebensförderung.

Die Spinnflute war Mittel- und Ausgangspunkt des ganzen geistlichen Lebens des Dorfes. Die verschiedensten Beziehungen der Spinnflute deuten zum Teil diese Beziehungen zum geistlichen Leben an. In Hirtungen sprach man vom „Spinnengehen“ und nannte die Mädchen und Burtschen, die in den Spinnstuben zusammentrafen, „Spinnmärens“ und „Spinnnetze“. An der Altmark bildeten sie zu einer Spinnflute vereinigten Mädchen eine „Spinnfoppel“, im Nördlichen eine „Spinnklumpen“.

Die Zusammenkünfte fanden allgemein der Reihe nach in den verschiedenen Häusern statt. In früheren Dörfern bildeten sich oft mehrere Spinnfluten, sei es nach den Teilen des Dorfes, sei es nach Unterschieden des Lebensalters. Auch die verheirateten Frauen trafen sich stellenweise zu einer besonderen Spinnflute zusammen. Zuerst ging's ans Kaffeetrinken, dann kam das Spinnen an die Reihe, und alles war in Tätigkeit: die Finger mit dem Flachszupfen, die Füße mit Treten, das Rad mit Schurren, der Mund mit Schwaben und der Kopf mit Weiden. Auch in den Spinnstuben der Mädchen wurde zunächst Kaffe getrunken und dann geppinnen; am Abend stellten sich die Burtschen ein. Dann wurden Sagen, Märchen und Spulgeschichten erzählt, Rätsel aufgegeben und Redereien getrieben. Vor allem erlang beim Spinnfluten das Rades das Volkslied, und „Rodenieder“ und Volkslieder waren diesfall gleichbedeutend.

Das Abkommen der Spinnfluten ist namentlich deshalb zu beauern, weil sie der Mittelpunkt der Volkstradition waren und durch sie Sage und Lied von Generation zu Generation fortgepflanzt worden sind.

Wochenendwetterbericht.

Mitgeteilt von der Landeswetterwarte Weimar.

Das Hochdruckgebiet über Nordwesteuropa verlagert sich nach Mitteleuropa und bedingt hier von neuem angenehmes

Sherbweil. Die Temperaturen steigen tagsüber bei starker Sonneneinstrahlung rasch an, nachts ist jedoch infolge der ungelinderten Ausstrahlung mit verdrähten Nachfrösten und leichten Nebel zu rechnen. Die Schönmutterperiode dürfte sich bis in die nächste Woche hinein halten.

Sugendrichtergesicht am 15. Oktober 1931.

Vorf. Amtsgericht Halle. Vorsitz: Herr. der Staatsanwaltschaft Justizsekretär Heile, Protokollführer Herr. der Staatsanwaltschaft: Herr. Paul Reinhardt, Schmeibemeyer Fritz Gerling, sämtlich in Rebra a. N.

Gegen eine Strafbefehl des Amtsvorsitzers in Großwangen in Höhe von 3.— RM. hatte die Arbeiterin Helene Häfner in Wippach gerichtliche Entscheidung beantragt. Sie wird beschuldigt, dem Rittergut Rebra 8—10 Pfund Erbsen gestohlen zu haben. Die Angeklagte bestreitet dies, gibt aber zu, sich etwa eine Hand voll weggenommen zu haben. Nach Vernehmung der Zeugen blieb es bei der Geldstrafe von 3.— RM., oder 1 Tag Gefängnis; die Kosten des Verfahrens kommen noch hinzu.

Strasfassen ohne Schöffen.

1) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 25.— RM. hatte der Arbeiter Willy Selmsdorf in Rebra gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wurde ihm zur Last gelegt, am 7. Juni 1931 zu Rebra vorrätlich und rechtsmäßig fremde Sachen beschlagnahmt oder zerstört zu haben, in dem er dem Nationalsozialistischen Maler Ewald Riß am Altenburg 15 Stück „Der Kampf“ wegnahm und diese zerstört. Der Angeklagte gibt die Tat zu und bittet um mildere Umstände wegen seiner großen Notlage. Die Strafe wurde heute durch Urteil auf 15.— RM. ermäßigt. Die Kosten trägt der Angeklagte.

2) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 25.— RM. hatte der Arbeiter Walter Müller aus Rebra gerichtliche Entscheidung beantragt. Er ist beschuldigt, den Fritz Böhrer aus Rebra, der bei der Arbeitslosenunterstützungsauszahlung mit tätig war, mit einem Apfel geworfen zu haben. Der Angeklagte ist gekündigt und bittet um mildere Strafe. Die Strafe wurde heute durch Urteil auf 5.— RM. oder 1 Tag Haft herabgesetzt. Die Kosten fallen dem Angeklagten zur Last.

3) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30.— RM. hatte der Landwirt Reinhold Koch in Reinsdorf gerichtliche Entscheidung beantragt. Es wurde ihm zur Last gelegt, auf der Strafe Rebra-Zingst am 24.8.1930 gegen 20.30 Uhr durch zwei selbständige Handlungen als Führer eines bespannten Fuhrwerks 1) während der Dunkelheit sein Fuhrwerk nicht vorrücksichtiglich beschleunigt zu haben, 2) obwohl besondere Umstände nicht vorliegen, mit einem Fuhrwerk nicht die rechte Seite des Weges eingehalten zu haben und dadurch die Körperverletzung des Schloßers Erich Schmidt und des verstorbenen Fleischereimisters Paul Weßhuhn verursacht zu haben, und zwar, indem er die Nummerlampe aus den Augen fallen ließ, zu welcher er seines Verweises anders verpflichtet war. Der Angeklagte Koch konnte heute seiner Tat nicht einwandfrei überführt werden und wurde freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

4) Gegen einen Strafbefehl in Höhe von 30.— RM. hatte der Klemmer Wilhelm Römer aus Rebra gerichtliche Entscheidung beantragt. Römer wurde zur Last gelegt, ohne gewerbliche Niederlassung und ohne vorgängige Bewilligung (Zeitung, Zeitchriften und Bücher) festgehalten zu haben einen Gewerbetreibenden eingekauft zu haben. Römer ist zum heutigen Hauptverhandlungstermin nicht erschienen. Sein Einpruch wurde auf seine Kosten vermiesen.

5) In einer Privatklage des Händlers Otto Wenzel in Kleinmannen gegen die Ehefrau Karoline Herza dafelbist wegen Verletzung, welche der heilige Termin verlag, um noch weitere Zeugen zur Unterstützung zu laden.

6) Privatklage des Bergmanns Hermann Schenkel in Rebra (Orlas) gegen die Ehefrau Maria Trellenberg dafelbist wegen Verletzung. Die Parteien schlossen heute folgenden Vergleich: Der Privatkläger nimmt die Klage zurück, jede Partei trägt die Hälfte der Kosten des Verfahrens.

Spiele und Sport.

Rebraer Sportvereinigung 1924.

Da die Verbands Spiele gegen den L.B.C. Landa für morgen abgesetzt sind, einigte man sich in letzter Minute noch mit dem L.B.C. Landa Freundschaftsspiele auf dem Landaer Sportplatz auszuspielen. Die 1. Mannschaft spielt um 15 Uhr gegen L.B.C. Landa 1. Das Spiel ist von ganz besonderer Wichtigkeit, um einmal festzustellen, welche von beiden Mannschaften die bessere ist. In den Verbands Spielen nimmt Landa den 2. Tabellenplatz ein, nachdem sie bisher den 1. Platz inne hatten. Rebra fährt mit vollständiger Mannschaft und man ist auf den Ausgang des Spieles sehr gespannt. Die bisher ausgetragenen Spiele gegen Landa endeten: 3 gewonnen für Rebra, 2 gewonnen für Landa und 2 Spiele endeten unentschieden. Die 2. Mannschaft spielt um 13.30 Uhr gegen Landa 2. Im letzten Treffen entlich des Verbandsportfestes in Weina mußten wir uns eine 2.-Ordnung gefallen lassen. Morgen gilt es diese Niederlage wieder wegzumachen. Ob es gelingen wird, muß uns das morgige Spiel beweisen. Im Anblich an das Herrentpiel der 1. Mannschaften spielt noch unsere Schülereif gegen L.B.C. Landa Schüler. Alle 3 Mannschaften fahren mit dem Mittagszuge 12.30 Uhr ab Bahnhof Rebra. Hoffen wir auf ein günstiges Abschieden aller Mannschaften.

Kirchliche Nachrichten.

20. Sonntag nach Trinitatis, den 18. Oktober 1931.

Sonntagsevangelium: „Der Herr läßt den Aufrichtigen gelingen“ (Eph. 2, 7).

10 Uhr: Hauptgottesdienst. (Predigt: Eph. 5, 16) Heber: 264 (187), 276 (174), 486 (325).

Rolle für den Provinzialverband evang. Kirch. Frauenvereine. 12 Uhr: Abendgottesdienst für die ältere Bevölkerung in der Kirche. 12 Uhr: Abendgottesdienst für die jüngere Bevölkerung im Gemeindefaal. Dienstags, abds. 8 Uhr: Frauenmissionsstunde im Gemeindefaal. Mittwochs, 14. 10., abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindefaal (Joh. 12, Vers. 27 ff.). 8 Uhr: abds. 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindefaal. Sonntag, den 11. Oktober, der Schlußmutter Ostas Bloch im Alter von 93 Jahren.

Weiterführung des Mansfelder Kupferbergbaues

Um die Weiterführung der Kupferbetriebe der Mansfeld U.-G. zu ermöglichen, willigen die Gewerkschaften gern in Berlin in eine weitere Senkung der Tarifhöhe um zehn Prozent ein. Der neue Lohnvertrag gilt vom 1. Oktober bis zum 31. März 1932. Damit sind die Voraussetzungen für eine weitere finanzielle Hilfe des Reiches und des Landes Preußen für die Mansfeld U.-G. geschaffen.

Im Reichsarbeitsministerium wurde mit den Gewerkschaften eine Verständigung über den Lohnabbau bei der Mansfeld U.-G. erzielt, der von der Reichs- und Staatsregierung zur Voraussetzung für ihre weitere Hilfestellung gemacht worden war. Danach werden die Tariflöhne ab 1. Oktober um zehn Prozent gesenkt. Das neue Lohnabkommen gilt bis zum 31. März 1932. In den Kupfererzeugenden Betrieben sollen die bisher verfahrenen Tarifschichten künftig in Vorkauf kommen.

Nachdem mit Reich und Staat eine grundsätzliche Verständigung über die erforderliche Erweiterung der Hilfsmaßnahmen bereits erzielt worden ist, kann die Weiterführung des Mansfelder Kupferbergbaues nunmehr als gesichert angesehen werden.

Die Stilllegung der Benzeslausgrube

Aufsicherhaltung des Betriebes nicht möglich.

Berlin, 15. Oktober

Nach Preisermittlungen soll die Belegschaft der stillgelegten Benzeslausgrube in Neurode, am den Abbruch der Grube zu verhindern, einen Betrag von 333 000 Mark gesammelt haben, unter der Bedingung, daß Reich und Staat die darüber hinaus erforderlichen Betriebsmittel zur Verfügung stellen. So sehr die Opferwilligkeit und Arbeitsreue der Belegschaft anerkannt werden muß, ist es nicht möglich, den Wünschen auf eine Subvention des Unternehmens zu entsprechen.

Die Frage eines Fortbetriebes der Grube ist von den Reichs- und Staatsbehörden unter Hinzuziehung von Sachverständigen und Vertretern aller beteiligten Kreise eingehend geprüft worden.

Nach Angaben der Grubenverwaltung hat die Grube seit der Inflation keine Ueberfälle erzielt, doch sind viele Millionen verloren. Der Zuschußbedarf für ihren Weiterbetrieb wird von der Verwaltung für einen Zeitraum von drei Jahren auf 4 Millionen Mark beziffert. Da von den privaten Eigentümern der Grube der erforderliche Zuschuß nicht zur Verfügung gestellt wird, müßten aus öffentlichen Mitteln unter Berücksichtigung der Leistungen der Belegschaft mindestens 3,7 Millionen Mark aufgebracht werden. Dies ist bei dem gegenwärtigen Stand der öffentlichen Finanzen nicht möglich. Ueberdies kann der Staat die Verantwortung für die Weiterführung der Grube mit öffentlichen Mitteln nicht übernehmen, da in ihr eine starke Kohlenläuregefahr besteht, die vor noch nicht 1 1/2 Jahren ein Grubenunglück mit 151 Todesopfern verursacht hat.

Bemühungen zur anderweitigen Unterbringung der Belegschaft sind im Gange, um die Notlage der Arbeiter des schwergeprüften Grenzortes Neurode zu lindern.

Der Seemanns-Streik in Rußland.

Berlin, 16. Oktober.

Im Auswärtigen Amt haben Verhandlungen stattgefunden, an denen leitende Herren aus Hamburger Reedereikreisen teilgenommen haben. Es besteht die Möglichkeit, einen Schleppt nach Veningrad zu schicken, um die Ischewan, d. h. die geleerten oder beladenen Dampfer aus den russischen Häfen nach einem der nächstliegenden Häfen von Helsingfors oder Wiborg zu schleppen.

Das Vorhaben ist nur dann durchführbar, wenn von russischer Seite aus die Garantie gegeben wird, daß die arbeitswillige Besatzung des Schleppters nicht, wie es den anderen deutschen Schiffen beim Einlaufen in russischen Häfen ging, durch sogenannte Kollkommandos von Bord geholt wird.

Da sich die russische Regierung offiziell neutral verhält, da aber andererseits, wie bisher einwandfrei feststeht, von russischer Seite aus der Streik und der damit verbundene Terror nicht nur verhindert, sondern auch noch gebildet wird, so steht man jeder von russischer Seite gegebenen Garantie sehr skeptisch gegenüber.

Der Beginn des Jagd-Prozesses.

Frankfurt a. M., 16. Oktober.

Vor der Großen Staatskammer begann unter großem Andrang von Zuschauern der Prozeß gegen die Direktoren der zusammengebrochenen Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-U.-G. (Faag).

Nach den einleitenden Formalitäten wurden die Angeklagten im Faag-Prozeß zu ihren Personalien vernommen. Dabei erklärte der Angeklagte Lindner, er habe das Unternehmen, bei dem er früher tätig war, im Laufe von fünf Jahren auf eine derartige Höhe gebracht, daß Gewinne ausgeschüttet werden konnten, die mehr ausmachten als das Gesellschaftskapital. Der Angeklagte Sauerbrey, von dem der Angeklagte Dr. Kirchbaum sagte, er habe noch keinen Menschen kennen gelernt, der in solch jugendlichem Alter eine derartige geistige Reife gezeigt hätte, und er würde Sauerbrey jederzeit wieder heranziehen, wenn er sich ebenfalls geschäftlich betätigte, schilderte die Zuspitzung der finanziellen Situation vor dem Zusammenbruch der Faag. Seine Flucht in die Tschekoslowakei, wo er wegen Falschmeldung drei Monate schweren Kerker abließ, stellte er als Ausfluß seiner Aufregungen und seines Ruhebedürfnisses dar.

Frankfurt a. M., 16. Oktober. Im Faag-Prozeß beendeten die Angeklagten Lindner und Kirchbaum nach, sie fühlten sich unschuldig und erwarteten von dem Prozeß ihre restlose Rehabilitierung. Sauerbrey erklärte sich in einer Reihe von Einzelfällen für schuldig, in anderen bestritt er seine Schuld. Die Weiterverhandlung wurde danach auf Montag vertagt.

Mißglückter Gelddraub.

Stettin, 16. Oktober. Mittags wurde am Augapfahls ein Kassendiebstahl des Finanzamts von drei Männern, die aus einem Auto sprangen, niedergeschlagen und seiner Astenkasse mit 23 635 Mark Inhalt beraubt. Trotzdem Passanten liefen die Verfolgung aufzunehmen und inzwischen auch das Ueberfallkommando erlöschten war, konnten zwei Täter entkommen. Der dritte, ein 27jähriger Danziger Feig Karren, wurde festgenommen. Der geraubte Geldbetrag konnte vollständig wiederherbeigeholt werden.

Winterhilfe.

Die hiesige Stahlhelm-Ortsgruppe hat mitgeteilt, daß sie im Rahmen der Winterhilfe am 17. und 18. d. Mts. eine vom Herrn Minister des Innern genehmigte Hausammlung von Geld und Sachgegenständen zu Gunsten Notleidender, insbesondere hilfsbedürftiger Kriegshinterbliebener und Kriegsbeschädigter veranstaltet. Der Sammelvertrag soll in erster Linie ortsansässigen Hilfsbedürftigen zu Gute kommen. Die ortspolizeiliche Genehmigung ist erteilt. Es wird darauf hingewiesen, daß nur die mit einem polizeilichen Ausweise ausgestatteten Personen sammeln dürfen.

Nebra, den 16. Oktober 1931.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde. Grünberg.

Kriegerverein Nebra

Sonntag, den 18. Oktober, von nachm. 2 Uhr ab

Wurstauschießen

(mit Kleinfalber) im Schützenhaus wozu Freunde und Gönner hierdurch herzlich eingeladen werden.

Schweizerhaus Uizenburg

Sonntag, den 18. Oktober, von abends 8 Uhr an

Moderner Tanzabend

Vollbesetzte Kapelle

Freundlich laden ein Wirthmann Stein

Stadt-Theater „Preuß. Hof“

Sonntag, den 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

G'schichten aus dem Wiener Wald

ferner:

Strongheart, der Sieger.

Nachmittag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Es ladet freundlich ein Borgwardt.

Miele Motor-Fahrrad

mit Sachs-Motor

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land.

Tausendfach erprobt. Glänzend bewährt.



Steuer- und führungsfreie, 2 Gänge und Leerlauf, Geschwindigkeit 30 km. Brennstoff 2 l. auf 100 km. Preis in verchromter Ausführung mit Vordergabel-Federung und großem Sattel: Herrenrad RM 311.- Damennrad RM 321.-

Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesf. Über 2000 Werksangehörige.

Zu haben in den Fahrradhandlungen.

7

DIE WOCHE

steht über den Dingen. Sie bringt aus dem Wirrwarr das Wesentliche.

Jeden Mittwoch neues Heft. Neue Bilder der WOCHE / Gespräch der WOCHE / Dokument der WOCHE Roman der WOCHE und vieles andere. Überall für 50 Pfennig.

Drucksachen

liefert prompt und preiswert die aller Art für alle Geschäftszwecke für jeden Privatbedarf in besten Ausführungen

Buchdruckerei Wilh. Sauer

Den wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend, haben wir alle Preise für

chem. reinigen und färben stark herabgesetzt, zum Teil bis

20%

Vereinigte

Färbereien u. Wäschereien

Halle

Annahme in Nebra bei

Friedrich Grob,

Schneidermeister, Reinsdorfer Straße 4

Schöpiger Hewette Nachrichten

führen mit beträchtlichem Vorsprung im gesamten mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet!

Weitaus größte Auflage, täglich ca. 130 000 - weitestgehender Anzeigenumfang, größter Bestand an Familien-, Klein-, Fremdenverkehrs-Anzeigen aller mitteldeutschen Zeitungen

Sonach: Bestes Werbemittel - unersetzliche Lektüre!

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen zuteil geworden sind, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Nebra, 16. Oktober 1931.

Ww. Emilie Schmidt und Kinder.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Tode und bei der Beerdigung unseres teuren Entschlafenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir noch dem Kriegerverein und den Arbeitskollegen des Verstorbenen für die treue Kameradschaft, sowie allen, die ihm zur letzten Ruhe das Geleit gaben oder durch Blumenspenden ihre Anteilnahme bezeugten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Minna Bloch.

Nebrauer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.

Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 2232

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf. Anzeigenannahme an Brudtagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Arttern.

Nr 124

Sonnabend, den 17. Oktober 1931.

44. Jahrgang

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Oktober.

In der Regierungsbank hat Reichskanzler Dr. Brüning mit einigen Ministern Vag genommen. Die Bänke der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen bleiben, von wenigen „Hörspöhlen“ abgesehen, leer. Die Aussprache über die Regierungserklärung und die damit verbundenen Vorträge eröffnet

Abg. Dr. Breitshöh (Soz.)

Er weist darauf hin, daß sich während der Sommerpause nammentliche bedeutungslose und erstfeste Ereignisse gesehrt haben. In der Außenpolitik war das Auf und Ab des Schicksals der Jollunion mit Oesterreich festzustellen. Minister Curtius ist in die Wüste geschickt worden. Sonoh! für den Beginn als auch für das Ende dieser Aktion war aber das Kabinettsministerium verantwortlich.

Wichtigere Vorgänge spielten sich auf wirtschaftlichem Gebiet ab.

Der Redner erinnert hierzu an die Flucht aus der Welt und an Kapitalflucht und kritisiert die „zerstörerische Rede“ des früheren Reichsbankpräsidenten Schacht in Harzburg. Wir haben die Regierung doch toleriert, weil es uns nicht um Auswechslungsparaden ging, sondern um die Zukunft der germanen Nation (Leb, Beifall bei den Sozialisten).

Andere Ablehnung der Mißtrauensanträge bedeutet kein Vertrauen für das, was das Kabinettsministerium nicht aber es ist die Befragung des schließlichen Mißtrauens gegen das, was nach Brüning kommt.

Abg. Dr. Frid (Nat.-Soz.)

(Während die Abgeordneten der Rechten in Diem-Augenblick auf den Saal betreten, verläßt Reichskanzler Dr. Brüning seinen Platz.)

Der Redner verweist zunächst auf das Fernbleiben der nationalen Opposition während der Regierungserklärung. Gerade das von Marxismus betriebene Wehr- und Landesverrat hat zwingend zur Teilnahmigkeit und zur Fortsetzung der Wirtschaft und damit auch zur gefährlichsten Erschütterung der Lebensgrundlagen der Arbeiterklasse geführt. (Beifall b. d. Nat.-Soz.)

Die NSDAP, hat stets die verantwortungsbewußte politische Mitarbeit der berufstätigen Organisationsleiter und Arbeitergefordert. Diese Grundzüge werden auch in einer kommenden, von uns geführten nationalen Regierung maßgebend sein (Beifall b. d. Nat.-Soz.). Aber allein steht für uns der Satz „Gemeinnutz vor Eigennutz!“ In der Außenpolitik hat sich die völlige Unfruchtbarkeit und Ergebnislosigkeit der Arbeit des Kabinetts Brüning gezeigt.

Wir sind nicht selbstbewußt, wenn sie zur Verfassungsklage auch mit Frankreich, denn wir die Gewehr dafür bietet daß den eben gekennzeichneten Lebensnotwendigkeiten für unser Volk dabei Rechnung getragen wird (Sitzmündig: Hört! hört! b. d. Regierungsparteien und links).

Wir machen der Regierung Brüning ausdrücklich im Vorwurf, daß sie, wie alle ihre Vorgänger, im Kampf gegen die Kriegsschuldlinge häufig vorgelagt hat (Leb! Zustimmung rechts). Wir können hier deshalb auch auf außenpolitischen Gebiet nicht das mindeste Vertrauen entgegenbringen.

Wir sprechen dem Kabinetts unter Mißtrauen aus und erwarten die Zustimmung aller volksbewußten Mitglieder dieses Hauses. Wir betonen anrufen unbedingten Entschluß, nicht zu rufen, bis wir im Bewußtsein unserer Verantwortung und kraft unseres Rechtes die Führung der Nation zum Wohl seiner wertvollsten Schichten in Händen halten (Stimmliches Beifall b. d. Nat.-Soz.). Andere Regierungserklärung wird kurz sein, sie wird lauten: Kraft und Wille, Freiheit, Arbeit und Brot!

(Rangabsteigender Hiem. Beifall b. d. Nat.-Soz., die darauf geschloßen unter Heil-Rufen den Saal verlassen.)

Abg. Kemmele (Komm.)

richtet in breiten Ausführungen heftige Angriffe gegen die Reichsregierung und gegen die Sozialdemokraten. Während seiner Rede leert sich der Saal fast völlig, so daß schließlich nur den Kommunisten nur noch wenige Abgeordnete anwesend sind. Der Redner wird zur Ordnung gerufen, weil er einen sozialdemokratischen Zwischensprecher „Grünhainchel“ genannt hat. Er schließt mit der Behauptung: Trotz aller Verbote würden die Kommunisten die Sieger von morgen sein!

Abg. Dr. Oberjochen (Dnat.)

erklärt, während Deutschnationale und Nationalsozialisten wieder in Saal erscheinen: Damit kein Irrtum entstehen. Wir sind nicht in diesen Reichstag gekommen, um ein parteipolitisches oder parlamentarisches Kalauer zu halten (Zustimmung rechts — Beifall links). Wir sind hierher gekommen, um Abrechnung zu halten und eine Kampfanlage zu richten an das herrschende System und seine Vertreter gegen die Regierung. Reichskanzler Dr. Brüning hat der Kampf um die Seele des deutschen Volkes vollständig verloren.

Das Kabinetts hat durch die fortgesetzten Notverordnungen und ihre Ausdehnung durch den Reichspräsidenten den Namen und das historische Ansehen des Reichspräsidenten gefährdet. Die heilige Krone ist verstoßen worden durch die übermäßige Herinnahme kurzfristiger ausserordentlicher Kredite.

Die Entscheidung über das Kabinetts Brüning hängt nicht

vielleicht von sechs Stimmen im Reichstag ab, sondern davon, wann die Wirtschaft nicht mehr in der Lage ist, die Regierung die Mittel zur Fortführung der öffentlichen Aufgaben zu liefern.

Der Redner nimmt dann eingehend Dr. Schacht gegen die Angriffe wegen dessen Harzburg-Rede in Schutz.

Abg. Toos (Frt.)

weist, während Nationalsozialisten und Deutschnationale der Saal wieder verlassen, den Zeitpunkt der Dypostion der Rechten zurück, allein als nationalgeinnt zu gelten. Er Harzburg sei der Gedanke einer Volksgemeinschaft sofort da durch gepregnet worden, daß man alle politisch andersdenkenden Volksgenossen die nationale Oeffnung habe abspreden wollen.

Jedenfalls ist unserm Volke in dieser Totzeit mit Höreben nicht zu helfen.

Abg. Baltreich (Volskpart.)

tritt den Ausführungen der Abg. Oberjochen und Frid schart entgegen.

Reichsfinanzminister Dietrich

bezeichnet es als das Kernproblem, den Arbeitslosen wieder Beschäftigung zu verschaffen.

Die deutschnationalen Angriffe wegen der Anleihepolitik sind unberechtigt, denn die jetzt übernommene Anleiheermächtigung kommt aus der Zeit, in der die Regierung eine deutsch-nationale Führung hatte.

Der Minister legt sich dann mit den einzelnen Stellen der Spachtrede auseinander. (Zuruf o. d. Nat.-Soz.: Die Rede ist Ihnen sehr unangenehm!) In, sie ist mir im Interesse des deutschen Volkes unangenehm. Man behauptet, wir hätten den Internationalismus zur Grundlage der Staatsregierung gemacht. Wir treiben nur deutsche Politik (Beifall rechts — Zuruf links: Friedt. d. Mitte). Die großen Fragen der heutigen Zeit können nicht auf heute und morgen gelöst werden. Der Politik im leeren Raum mach (Stimmliches Rufe rechts: „Das sind Sie!“), handelt nicht in nationalem Sinne (Beifall b. d. Regierungsparteien).

Die Weiterberatung wird dann auf Donnerstag, 1 Uhr, vertagt.

Landolf stimmt Mißtrauensanträgen zu.

Berlin, 15. Oktober. Die Reichsstaatsaktion des Deutschen Landvolks beifolgt, den eingehenden Mißtrauensanträgen ihre Zustimmung zu geben. In der Aussprache wird die Fraktion eine formulierte Erklärung abgegeben.

Fortsetzung der Debatte.

Berlin, 15. Oktober.

Präsident Eibe eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhebt Abg. Becker-Breslau (Komm.) Einspruch gegen die Betriebsaufstellung auf der Wegenslaus-Grube bei Neurode. Für die Aufhebung dieses Antrags auf die Tagesordnung stimmen nur die Kommunisten.

In der fortgesetzten Aussprache über die Regierungserklärung erhebt zunächst

Abg. Sempendörfer (Chr.-Soz.)

das Wort. Er fordert eine Außenpolitik, die alle Kräfte der Nation in den Dienst der nationalen Verteidigung stelle und zum Kampf um die Achtung und Gleichberechtigung unter den Großmächten benutze. Der Volksdienst fordere ein rationales und energisches Durchgreifen auf dem Gebiete des Kartellwesens. Weiter fordert der Redner eine Blamwirtschaft mit Eingliederung der Arbeiterkräfte in den Produktionsprozeß als gleichberechtigten Faktor neben Unternehmer und Kapital.

Zu einer Diffatur werde der Volksdienst nicht die Hand bieten.

Der Wunsch des Kanzlers an nationaler Konzentration aber, daß es ein radikales Rechtsgrundräßlich vorzuschließen wollte.

Er fragt auf, was die des heutigen Sp die Berufsbildung und der Unterchied gegen Außenpolitik? In die Ausnutzung schiede im Dienste nannte nationale

die Erklärung des bemefen ist, die den läßt ging. Die von Anerkennung der immer weiteren vermessen bei der eindeutig und klar gemiefen hat.

ist verzichtet, das in Beeinflussung brauchen. ch die lange Ver- geschloßen, in der gen an die ent- Programms gehen

(Die Reichsparteien sind während der Rede des Abg. Dingeldey wieder in Saal erschienen). In den Boden nach der Juristischen Bankentrie erschöpfte sich die Fähigkeit der Regierung nur in langen Beratungen über die Bankentkontrolle, aber es kam von der Regierung nicht die Parole, die dem Volke in jeder Zeit schwerster Erschütterungen neues Vertrauen hätte geben können (Leb). Zurufe links: Welche Parole? Ich werde Ihnen meine Parole schon noch sagen. Während man rigoros gegen die Beamten vorging, hatte man auf der anderen Seite immer wieder dann politische Hemmungen, wenn es sich um die wirkliche Durchführung der vom Kanzler verteidigten Grundzüge handelte.

In der Regierungserklärung sprach der Kanzler davon, es müßte im Tarif- und Schlichtungsstellen eine wachsende Selbstverantwortung der Parteien unter möglicher Ausdehnung des Eingreifens der staatlichen Macht herbeigeführt werden. Ich frage mich nur, was im Bene Hand, einen solchen Grundhalt nicht schon vor einem halben Jahr oder vor einem Jahr durchzuführen?

(Zuruf des Reichskanzlers Brüning: Wir waren auf zwei Stunden im Vorjahre zu Pfingsten so weit, diese Arbeitsgemeinschaft aufzulösen, und dann ist sie von einem bestimmten Teil der Industrie im letzten Augenblick zerfallen worden) Leb, Hört! Hört! Rufe links). Die Reichsregierung muß immer mit der Nahrung der Sozialdemokratie rechnen, die dahin geht, wirtschaftlich und sozialpolitisch absolut andere Forderungen und Ziele durchsetzen zu wollen. Die Kommunisten werden in diesem Winter versuchen, unter Ausnutzung der Not den Staat gefoliamt aus den Angeln zu heben. Wir erwarten, daß den Branddrängen nicht mißliebig entgegengetreten wird. Wir wollen nicht davon lassen, die Brücke zu zeigen, die den Branddrängen entgegenzuhalten, die allerdings lehren wir die Methoden, mit denen Dr. Oberjochen uns gefoliamt gegenübertrat, ab. Wir sind der Ansicht, daß der Besuch des Kanzlers, sein Programm mit den sozialdemokratischen Bundesgenossen durchzuführen, ausfistisches ist.

Aus all diesen Gründen sind wir trotz des Vertrauens, das wir dem Kanzler persönlich entgegenbringen, nicht davon überzeugt, daß unser Volk auf diesem Wege den schweren Winter überleben kann. Meine Freunde sind daher nicht in der Lage, den Kanzler zu folgen. (Leb, Beifall b. d. Dt. Volkspartei).

Abg. Leicht (Voper. Volskpart.)

pricht dem Kanzler seine Anerkennung dafür aus, daß er unermüdet für das Wohl des Vaterlandes gearbeitet habe. Dennoch ist in dieser schweren Zeit die schleunige Annahmefähigkeit der Winterhilfe. Wir erstreben die Verständigung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Die Notverordnungen dürfen nicht benutzt werden, um in allen möglichen Fragen die Handherrschaft zu verlegen.

Wir begründen vor allem die entscheidende Ablehnung aller Inflationspläne durch den Reichskanzler. Eine Regierung, die nochmals eine Inflation herbeiführen wollte, würde mit Recht vom Volke weggesetzt werden.

Es brennt im deutschen Vaterlande. Der Reichskanzler hat uns alle zum Fischen aufgerufen. Da sollen wir in christlicher Liebe zusammenarbeiten und uns gegen diejenigen wenden, die bei dem Rettungswerk die Schläuche zerschnitten wollen. (Beifall).

Abg. Dr. Weber-Potsdam (Staatspartei)

wendet sich gegen Beschränkung der Pressefreiheit durch die Notverordnung.

Der Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, hat in seiner Rede fortwährend eine Parole angeblüht, aber er hat sie nicht verstanden. Er hat wesentlich zur Verschärfung der Krise beigetragen, als er im Saal den Antrag stellte, den Reichstag zusammenzubekommen, um den Reichskanzler zu führen. Die vorgelegte Rede des Reichskanzlers haben wir begrüßt. Wir haben vermischt, daß die Regierung öfter die Presse in Anspruch nahm, um das Volk über ihre Absichten aufzuklären.

Sehr erfreut sind wir darüber, daß das Zentrum jetzt endgültig es abgelehnt hat, das Experiment mit einer Reichsregierung zuzulassen.

Die Deutsche Republik hat sich bisher von den Leuten rechts viel zu viel gefallen lassen. Auf der einen Seite haben wir den Bürgern recht noch in der Regel große Entschuldigungen, auf der anderen Seite läßt sie es zu, daß die Empfänger dieser Entschuldigungen Sturm gegen die Republik laufen. Von der Reichsregierung erwarten wir, daß sie mit größerer Energie als bisher auf eine Preisentfaltung hinwirkt, indem sie auf die Kartelle den entsprechenden Druck übt und auch in der Agrarpolitik andere Wege einschlägt. Wir werden den Reichstag unter der in dem gemeinsamen Streben, den bevorstehenden Winter gut zu überwinden.

Abg. Börsch (Landvolk)

verweist auf frühere programmatische Erklärungen seiner Partei, daß eine Reichsregierung, die kraftvoll und entschlossen vorgeht, auf das Vertrauen und die Mitarbeit des Landvolks rechnen kann. Die Regierungsbildung mußte unseren Wünschen in wesentlichen Punkten Rechnung tragen. Wir können die Übereinstimmung vieler Punkte der Regierungserklärung mit unseren Wünschen anerkennen. Die schwersten Bedenken erfüllen uns die Notverordnungsbestimmungen, die ein Gefühl der Rechtsunsicherheit erzeugen müßten und in verschiedenen Punkten auch zum Teil mit der Verfassung vereinbar sind. Sehr erfreut sind wir darüber, daß der neue Wirtschaftsminister die Landwirtschaftsverbändnisse

